



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

101 (12.4.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70415)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den vordringlichen u. alle. Theil  
J. S. Ernst Müller,  
für den letzten und pro. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inverantwortlich:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag bei:  
Dr. S. Haack'schen Buch-  
druckerei,  
(Ecke Mannheimer Topograph.  
Kunststr.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Nämlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2786.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Kleinen-Zeile 10 Bfg.  
Einzel-Nummern 5 Bfg.  
Doppel-Nummern 10 Bfg.

Nr. 101.

Montag, 12. April 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Sitz des höchsten Militärgerichtshofs.

Man schreibt uns aus Berlin unterm 11. April:  
Die Frage, welche deutsche Stadt, Berlin oder Leipzig, Sitz des zu errichtenden obersten Militärgerichtshofs werden soll, ist in verschiedenen Blättern Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Kreuzzeitung führt aus, eine Bevorzugung Leipzigs vor Berlin würde als eine Herabsetzung der historischen und staatsrechtlichen Stellung Preußens im Reich erscheinen und im Ausland als ein Erfolg, der auf solche Herabsetzung gerichteten Bestrebungen betrachtet werden. „Für die Verhältnisse im Inland aber dürfte kein Augenblick dafür minder geeignet sein, als derjenige nach der Hundertjahrfeier, bei welcher durch die Anlegung der deutschen Kolonien, in der ganzen deutschen Wehrmacht zwar die deutsche Einheit und der kaiserliche Oberbefehl in verstärkter Maße symbolisiert, gleichzeitig aber von Seiten Preußens auch Manches ausgegeben worden ist.“

Diese Anschauungsweise entspricht dem bekannten, von der „Kreuzzeitung“ bei der Hundertjahrfeier veröffentlichten Artikel, in welchem Preußen auf Kosten des übrigen Deutschlands über Gebühr verherrlicht wurde. Zur Ehre der konservativen Partei ist übrigens festzustellen, daß durchaus nicht alle ihre Organe sich in dem gleichen engen Gesichtskreise bewegen. So schreibt die „agrarische Deutsche Tageszeitung“:

„Das Ausland wird vermuthlich über die Frage, ob Berlin oder Leipzig zu wählen sei, sich gar keine Gedanken machen, und mit der Hundertjahrfeier, die nicht nur ein preussisches, sondern ein deutsches Fest war, hat die Sache denn doch gar nichts zu thun. Neheliche Gesichtspunkte wurden damals geltend gemacht, als das Reichsgericht nach Leipzig verlegt werden sollte. Es ist trotzdem geschehen, und das deutsche Reich ist dadurch fester geworden. Der Entwicklung des Rechts hat die Verlegung mehr genützt als geschadet. Alles was geschieht, um Berlin nicht zum einzigen Mittelpunkt Deutschlands zu machen, geschieht für die Festigung des Reichsgedankens und für die Freudigkeit der Reichsbegeisterung. — Einen gewissen Sonderstimm gehen wir als berechtigt jedem deutschen Stamme zu. Aber in dem Bestreben, auch in dieser Frage Berlin als einzig berechtigt in den Vordergrund zu rücken, finden wir nur ein Stück unberechtigten preussischen Sonderstimm.“

Bei diesem Wetstreit zwischen Leipzig und Berlin ist nicht ausgeschlossen, daß ein Dritter den Sieg davon trägt. Bekanntlich hält Bismarck an der Forderung fest, seinen eigenen obersten Militärgerichtshof zu haben, eine Forderung, an der die ganze Reform zu scheitern droht. Am Bismarck zum Verzicht auf sein Verlangen zu bewegen, wäre es nicht unmöglich, daß man ihm das Zugeständnis machte, die Verlegung des höchsten und gemeinsamen Deutschen Militärgerichtshofs nach einer bayer. Stadt vorzuschlagen. Und zwar wird als Sitz militärischerseits die Festung Jugselstadt befürwortet. Jedemfalls ist aber die ganze Frage des Sitzes nicht wichtig genug, um eine Verschleppung der im Interesse des einheitlichen militärischen Strafverfahrens so wünschenswerthen Vorlage herbeizuführen.

### Bismarck und der Bundesrath.

Der Bundesrath hat, da er unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt, für das große Publikum immer etwas Geheimnisvolles an sich gehabt. Ueber das Wesen dieser Körperschaft kann man nur manches aus dem Werke Heinrich v. Pöschingers „Fürst Bismarck u. der Bundesrath“ erfahren, von dem der zweite Band, die Jahre 1868—1873 umfaßt, soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig, erschienen ist. In dem Abschnitt, der von der zweiten Session des Bundesraths des deutschen Reiches (vom 9. März 1872 bis 10. Februar 1873) handelt, berichtet Pöschinger auch „über die Art, wie Bismarck über die Stellung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath und die Zusammenfassung desselben dachte.“ Der Fürst äußerte sich auf der parlamentarischen Solter vom 20. April 1872 dem verstorbenen kaiserlichen Reichstagsabgeordneten Wichmann gegenüber:

„Es ist doch angenehm, beim jedesmaligen Zusammentreten des Reichstages wieder alte Bekannte zu sehen; man hat dabei noch den Vortheil, aus Norden und Süden, von allen Seiten die verschiedenen Stimmungen und Wünsche immer frisch und neu lernen zu können. Das sollte eigentlich auch der Bundesrath leisten, aber der Vortheil geht bei seiner gegenwärtigen Zusammenfassung verloren. Ich halte es für einen großen Vorzug unserer Verfassung, daß das Reich aus sehr verschiedenen Staaten, großen und kleinen, besteht; der Bundesrath sollte nun die demnach verschiedenen Wünsche und Bestrebungen als ein Substrat des ganzen Reiches in einem Gesamtbilde zum Ausdruck bringen. Ich vermisse aber schmerzlich, daß die kleinen Staaten und ihre Vertreter dies nicht zu erkennen scheinen oder sich nicht offen auszusprechen wagen. Ich möchte in der That mehr Opposition haben und empfinde diese Zurückhaltung als einen Mangel an Vertrauen in meine ehrsüchtigen Absichten. Es ist eigentlich ein Unglück, daß Preußen 1866 so groß geworden ist, und ich für meinen Theil hätte sehr gern Hannover, Hessen und Nassau als souveräne Staaten erhalten gesehen. Aber es ging leider nicht. Die Dynastien waren ja ganz verkommen, sie waren nicht mehr in der Lage, ihre Stellung und ihre Aufgaben zu verstehen. Die Thronerben gingen so weit, daß sie die Menschen eintheilten in Männer, Weiber und Fürsten. Es hieß Anfangs nach dem Frieden, der Kaiser habe die Absicht, mich mit einer ansehnlichen Dotation zu beehren und mich zum Herzog von Baden zu machen. Ich hätte das sehr gern gesehen und mich sehr gefreut, ein

Stück souveränen Bodens unter meinen Füßen zu haben. Ich würde dann ganz anders aufgetreten sein, wenn ich als solches Mitglied des Bundesraths geworden wäre. Im Bundesrath müßte wie im Hause der englischen Lords eine viel rücksichtlosere und festere Haltung der Einzelregierungen der Bundesregierung gegenüber sich geltend machen. Aber jetzt sitzen alte geschulte Bürokraten darin, die immer erst hören wollen, wie die großen und mächtigen Staaten über die Sache denken. Warum könnte nicht z. B. der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ebenso oppositionell auftreten wie ein englischer Lord? Aber er fürchtet, wenn er zum Geburtstag des Kaisers oder zur Parade hierher kommt, von dem ein unfreundlich Gesicht zu sehen. Was kann ihn das viel kümmern? Ich würde mich außer dem gern verpflichten und alles dazu thun, daß mein gnädiger Herr von solchen Dingen, die im Bundesrath vorgehen, nichts erfährt. — Mir wäre es ganz recht, wenn in den Bundesrath demokratische Kreisläufer gewählt würden, die, ohne Rücksicht auf Preußen zu nehmen, ihre Ansichten scharf und rücksichtslos aussprechen. Aus solchem Kampfe würde sich der große Vorzug, den nach meiner Ansicht unsere Verfassung hat, erst recht herausstellen, aber bei den Herren, wie sie jetzt sind, ist darauf nicht zu rechnen. Nun, mit der Zeit wird sich das auch wohl noch machen.“

### Deutsches Reich.

#### Die Centenarfeier der Deutschen in Amerika.

Mannheim, 11. April. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Die Hundertjahrfeier des ruhmreichen Neubegründers der deutschen Kaisermacht ist auf dem ganzen Erdenrund, und auch in Amerika an vielen Orten feilich begangen worden, besonders von den ehemaligen jetzt dort wohnenden deutschen Kriegern. In New-York besonders brachten die „Betranen“ nach der „Magdeburg, Sig.“ und wie ich aus einem Privatbriefe ersehen, ein sehr erhebendes Fest zu Stande, das allen Theilnehmern unangenehm bleiben wird. Die Ansprache des Präsidenten R. Müller war voll Begeisterung und hinreichender Kraft und befandete erneut die unerschütterliche, treue Anhänglichkeit am alten Mutterlande. Leider fehlte dabei die Mitwirkung eines großen Männerchores. Die großen deutschen Gesangsvereine New-Yorks, als: „Deutscher Vorkämpfer“, „Arion“, „Beethoven-Männerchor“, u. A. hatten es nämlich rundweg abgelehnt, sich an irgend einer Feier zu beteiligen, ja sie gingen in ihrer Qualifikation für das Amerikanertum soweit, daß sie nicht einmal die deutsche Flagge auf ihren, dem Schwelgen gewidmeten Palästen aufzählten! Als die Parade der deutschen Veteranen am Vorkämpfer-Klubhaus vorüberzog, wurden dort die Feindesvorhänge herabgelassen, um nicht in die Lage zu kommen, die deutsche Fahne begrüßen zu müssen! Es ist aber nicht das erstemal, daß diese Vereine jedes Deutschtum verleugnen. Bei der Wollseier, beim Bismarckjubiläum u. haben sie sich ebenso undeutsch benommen. Man wird sie künftig zur Theilnahme an deutschen Nationalfesten nicht mehr auffordern. Man kann diese Leute natürlich nicht zwingen, sich als deutsch zu zeigen, aber man kann ihnen das Recht absprechen, sich als die obersten und berufensten Vertreter des Deutschtums hinzustellen, was sie namentlich dann zu thun belieben, wenn sie Deutschland bereisen. „Arion“ wie der „Vorkämpfer“ haben das gethan, und planen neue Ausflüge nach Deutschland, um dort mit gemieteten Berufsfängern Triumphe zu erzielen. Wenn sie dabei nach alter Art das Deutschtum als Heilmittel vor sich hertragen sollten, so wird man sich schamlos Mißbrauch zu begreifen wissen, wie es sich gebührt. Diesen berechtigten Auslassungen der „Zügl. Rundschau“ stimmen auch wir mit vollem Herzen bei.

#### Die Bekämpfung der Antisemiten.

Mannheim, 12. April. In dem Mittagsblatt der „Neuen Bad. Landeszeitg.“ vom 10. ds. begegnen wir nachstehender Korrespondenz:

Heidelberg, 10. April. Die Antisemiten tragen eine große Siegeszuversicht zur Schau. Ihr hiesiges Organ schreibt: „Im Landtagswahlkreise Heidelberg-Land steht unsere Bewegung immer weitere Kreise. Bürgermeister (1) und Gemeinderäte — Leute, die früher nicht daran dachten, nochmals in ihrem Leben die Farbe zu wechseln — sind für unsere Partei gewonnen und versprechen begeisterte Anhänger zu werden.“ — Wenn damit vielleicht auch ein wenig geprahlt wird, so verdienen diese Behauptungen doch die Beachtung der Nationalliberalen!

Dunkel ist zwar dieser Rede Sinn und vermögen wir nicht recht zu ersehen, was dieser Wind für die Nationalliberalen zu bedeuten hat. Sicher ist es, daß keine andere Partei so viel zur Bekämpfung des Antisemitismus geleistet hat, als gerade die Nationalliberalen, welche jederzeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen häßlichen Kassenkampf zu Felde zogen. Dasselbe können die Herren Demokraten und Freisinnigen nicht von sich behaupten, denn gerade sie waren es, welche z. B. in Weinheim einem Antisemiten zum Siege verhalfen. Zweifelloß würde die antisemitische Bewegung in Baden nicht die jetzige Ausdehnung erreicht haben, wenn ihr die freisinnigen Parteien nicht entgegen gearbeitet hätten. Und ist bis jetzt kein Fall bekannt geworden, daß die Demokraten oder Freisinnigen in öffentlichen antisemitischen Versammlungen Farbe bekamen hätten, wie dies die nationalliberalen Partei wiederholt gethan, hauptsächlich in verschiedenen Orten der Bergstraße und mehrmals auch schon im Bezirke Heidelberg selbst. So wie die Sache jetzt liegt, hätte die Schlussbemerkung des vorerwähnten Artikels jedenfalls eher verdient, an die Freisinnigen und Demokraten gerichtet zu werden.

#### Bürgerauswahl.

Landshofen, 11. April. Bei den gestrigen Bürgerauswahlen der höchstbesteuerten Klasse siegte die Liste der nationalliberalen Partei.

Zur Restauration des kurfürstlichen Schlosses.  
Mainz, 11. April. Der Reichsminister, welche demnach den Mitgliedern des deutschen Reichstages über das kurfürstliche Schloß ein-

gehündigt werden wird, entnehmen wir folgendes: Am 9. Januar 1897 war auf Einladung der Groß. Bürgermeister Mainz ein Rath von Sachverständigen, darunter erste baufälligerische Notabilitäten, zusammengetreten, um über die Herstellung des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses, das demal wissenschaftlichen und musealen Zwecken dient, gutachtlich sich zu äußern. Mit Eintheiligkeit wurde die hohe künstlerische und geschichtliche Bedeutung des Baudenkmals anerkannt und die Aussicht begrüßt, daß in seine Herstellung nunmehr thätigste aber auch mit aller Umsicht eingegriffen werden soll. Es ergab sich zugleich volle Uebereinstimmung in der Ansicht, daß die Herstellung von einheitlichen und folgerichtigen Gesichtspunkten auszugehen und die Aufgabe als Ganzes aufzufassen habe: die Erneuerung soll sich ausgesprochenmaßen auf die technische und künstlerische Ausgestaltung des Aeußeren und des Inneren erstrecken, namentlich soll die Ausgestaltung des Inneren den weitgehendsten Anforderungen der musealen Zwecke entsprechen. Mit diesem Urtheile, das protokollarisch niedergelegt wurde, ist thätigste die Angelegenheit auf einen höheren Standpunkt erhoben worden; es wurden damit Gesichtspunkte eröffnet, die das Vorhaben in weitere Bahnen geleiten und die Aufgabe in ihrer vollen Bedeutung vorzeichnen. Unter dieser Anregung von so berufener Seite erschien es angezeigt, nunmehr die Frage nach ihrem ganzen Umfange aufzunehmen. Die Stadtgemeinde Mainz wendet 600,000 M. für die Herstellung des ihr so werthvollen geschichtlichen Baudenkmals auf, und die Großherzogliche Regierung hat unter Bewilligung der Stände ihrerseits 300,000 M. beigestellt, um ihr Theilnahme an der Restauration eines Baues zu bezeugen, der nunmehr öffentlichen Zwecken in Kunst und Wissenschaft dient. In dem die Frage in Folge des Urtheils der Sachverständigen sich weitergehend gestaltet, als anfänglich gedacht, erscheint es gerechtfertigt, die Aufmerksamkeit der hohen Reichsbehörden und des deutschen Reichstages der Angelegenheit zuzuwenden. Die folgenden Darlegungen schildern die wahrhaft fürchtbaren Heimfindungen, die durch die französischen Invasoren über die Stadt und ihre Denkmäler, namentlich über das kurfürstliche Schloß, gekommen sind und von der großartigen Bauanlage nur schwer beschädigte Bruchtheile übrig gelassen haben. Sie geben ferner eine baugeschichtliche Würdigung der einstigen kurfürstlichen Residenz. Zum Schluß wird die demalige Verwendung nachgewiesen. In dem die Stadt Mainz neben ihren Sammlungen jene des römisch-germanischen Centralmuseums gütlich aufgenommen hat, denen voraussichtlich auch das Museum der Times-Forschung angegeschlossen werden wird, glaubt sie keinen unbegründeten Anspruch zu erheben, wenn sie die Herstellung und Ausgestaltung ihres Museumsbaues, des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses, der Unterstützung aus den Mitteln des Reiches empfiehlt.

#### Von der Kaiserparade am 4. September.

Frankfurt a/M., 10. April. Seit mehreren Tagen sind Offiziere vom großen Generalstabe in Homburg, um die Vorbereitungen für die am 4. September dieses Jahres stattfindende Kaiserparade zu treffen und nahm der kommandirende General des XI. Armeekorps, Excellenz von Wittich, die Besichtigung des hierfür in Aussicht genommenen Terrains vor. Hierfür wurde das Hochplateau zwischen Nieder- und Ober-Erlenbach und Niederschbach bestimmt, auf welchem Kaiser Wilhelm I. am 11. September 1883 die Parade über das erste Armeekorps abnahm. Das Paradesfeld liegt von den Bahnhöfen Homburg und Bonames gleich weit (4 1/2 Kilometer) entfernt. Für das Publikum soll dieses Mal, wie wir erfahren, nur eine große Zuschauertribüne unmittelbar gegenüber der Ausstellung des Kaisers erbaut werden, damit dasselbe möglichst nahe dem Paradeplatze konzentriert wird und von erhöhtem Sitze Alles zusehen kann. Das in zwei Treffen aufgestellte Armeekorps wird mit der hiesigen Division (Darmstadt), ca. 40,000 Mann stark, eine Frontlänge von etwa 2500 Metern einnehmen. Der Kaiser wird sein Hauptquartier für die Zeit vom 2. bis 7. September nach Homburg verlegen, woselbst die Majestäten im Schloß Wohnung nehmen werden. Wie verlautet, werden viele Fürsten zu diesen militärischen Festlichkeiten die Gäste des Kaisers sein.

#### Die Handwerksvorlage.

Berlin, 11. April. Nach der grundsätzlichen Aenderungs, welche die Reichstagskommission an der Handwerksorganisationsvorlage vorgenommen hat, wohnen die „B. P. N.“ vor der Annahme, als würde der Bundesrath auch der Errichtung von Zwangsinnungen gegen den Willen der Mehrheit der in Betracht kommenden Handwerker zustimmen. Die gut unterrichtete Korrespondenz schreibt:

Der Bundesrath wird sich erst über etwaige Entschlüsse des Reichstages schlüssig machen, wenn diese in endgültiger Form vorliegen. Vorher Betrachtungen über Annahme oder Ablehnung einzelner Beschlüsse der Reichstagskommission anzustellen, ist möglich. Solange aber eine Entscheidung nicht vorliegt, wird man sich an die Äußerungen der Regierungsvorleiter halten müssen und diese lauten dahin, daß durch die Verneinung des im Bundesrath erzielten Compromisses die ganze Organisation gefährdet werden könnte. Und nach dem bisherigen Gange der Vorbereitungen der Handwerksorganisation ist dies auch natürlich. Wenn schon der als privater Antrag an den Bundesrath gelangte Entwurf auch den Behörden bei der Organisation mannigfache Befugnisse übertrug, so sollte er doch die Errichtung der Zwangsinnung nicht in deren Belieben, sondern auf eine gesetzliche Grundlage und würdige die Meinung der Handwerker selbst dadurch, daß er die Behörden ermächtigte, von der Errichtung abzusehen, wenn die Mehrheit der Handwerker sich dagegen aussprach. Der preussische Entwurf legte also immerhin einen Werth auf die Anschauung der Handwerker selbst. In dem Entwurf des Bundesraths ist diese Seite nur erweitert worden. Nach ihm sollen die Handwerker selbst über ihr Loos entscheiden. Und nun will der Reichstag diesen Weg völlig verlassen! Es wird das um so peinlicher empfunden, als gerade die Parteien, die für das corporative Handwerk eintreten, die Rechte, die der Bundesrath den Handwerkern selbst einräumte, diesen nehmen und sie in die Hand der Behörden legen wollen, obgleich dazu weder in dem preussischen noch in Bundesrathsentwürfe irgend ein Anknüpfungspunkt gegeben war. Dieser völligen Reue gegenüber, die doch von dem Handwert als Gesamtheit kaum als eine Verbesserung seiner sozialen Stellung empfunden werden dürfte, kann nur wiederholt werden, daß die Vorlage, wie sie der Bundesrath an den Reichstag gebracht hat, ein Compromiß darstellt, das nach langen und schwierigen Verhandlungen erzielt worden ist.



Ernte- und Marktberichte.

Δ Vom Rhein, 8. April. (Vollgeheft.) Das erste Viertel des Jahres 1897 liegt hinter uns und die Händler in fäbdeutlichen Lannen-Schrittwagen können mit dem Verlauf des Geschäftes während dieser Periode wohl zufrieden sein. Die am Schluß 1896 bewilligten Preise haben sich nicht allein gehalten, sondern zeigen heute in den meisten, speziell schmalen Sorten, eine weitere Aufbesserung. Das Geschäft nahm sehr frühzeitig seinen Anfang, unterstützt durch die offene Schifffahrt. Wenn auch gegenwärtig eine gewisse Ruhe eingetreten ist, so kann das nur von Vortheil sein, um Ueberfahrungen zu vermeiden. Angesichts des sehr theueren Rohmaterials, einer sehr lebhaften Bauhäufigkeit und der gut gehenden Industrie, ist an einen Rückgang der Notirungen nicht zu denken, es sei denn, daß der eine oder andere Händler in Gedanken- und prinzipienloser Weise seine Waare ganz unnothig verschleudert. Selbst der Import der galizischen, rumänischen und liebenbürgischen Waare wird ohne Einfluß bleiben, denn diese Länder können nur mit breiter Waare herinkommen und werden außerdem, Süddeutschland aufzusuchen, sobald die Wirren im Orient vorüber sind. Es ist im Interesse von Handel und Industrie allerdings sehr wünschenswert, daß hier Ruhe geschäftlich werde. Nordische Hodelwaare: In Rußland und Schweden sind die Preise seit vergangener Herbst um ca. 20 pCt., ja theilweise bis zu ca. 80 pCt. gestiegen; im November 1896 herrschte an den Hauptplätzen im Einkauf eine geradezu fieberhafte Thätigkeit und in ganz kurzer Zeit waren die ganzen Jahresproduktionen pro 1897 der feinen Marken vollständig vergriffen, so daß heute in guter Waare von renommierten Abbladern kaum mehr etwas zu haben ist. — Seefrachten haben gegenüber 1896 auch angezogen — Hodelbretter sind natürlich auch im Preis gestiegen, allein, wenn die Preise mit dem theuren Einkauf in Einklang kommen sollen, dann müssen sie ganz bedeutend höher gehen und das muß kommen. — Pith Pine ist in Folge einer Kriegerbildung der bedeutendsten amerikanischen Abblader um ca. 10 pCt. gestiegen. Weitere Erhöhung der Frachten der Exporteure ist in Folge steigender Seefrachten zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

— Düsseldorf, 9. April. Der erste Act der Tragikomödie 'Die Harrison's vor Gericht' spielte sich heute vor dem Schöffengericht ab. Zum Bedauern eines nach Philantropen lästern Publikum wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und nur die Preise zur Premiere zugelassen, weil gewissermaßen ein öffentliches Interesse auf moralischen Gebiete zu wahren war. Der hier erscheinende 'Artif' brachte vor einiger Zeit einen Artikel, welcher in scharfer Weise das alte Sittlichkeits- und Anstands-Verständnis der Harrison's besprochen und gegen diese 'Sterne' der Varietetheater im Publikum sowie besonders in Artistenkreisen Stimmung gemacht hatte. Die genannten Damen, namentlich aber Frau Rosa Harrison-Pleuron, wurden als nicht zur anständigen Artistenwelt gehörig betrachtet, sondern mit der Prinzessin Chimpa und ähnlichen schiffbrüchigen Zeitgenossinnen auf eine Stufe gestellt. Durch diesen Artikel in ihrer Ehre gekränkt, strengte Rosa Harrison oder vielmehr ihr Gemanant, der Impresario der fünf Geschwister, Herr W. A. Pleuron, eine Verleumdungsklage gegen den Redakteur des 'Artif' ab. Er klagte die folgende Partei war zur Verhandlung erschienen. Der Anwalt des Beklagten schlug die Vorladung weiterer Zeugen, die das unmoralische Gebahren der Rosa Harrison gelegentlich ihrer Tournee durch Deutschland erklärt hätten, vor und wünschte deshalb die Verlegung der Verhandlung. Der Vertreter der beleidigten Priesterinnen der leichtfertigen Klage widersprach diesem Ansuchen und beantragte die Verurteilung des Redakteurs des 'Artif' zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe und 1000 M. Geldbuße, sowie die Veröffentlichung des Urtheils in zehn hervorragenden in- und ausländischen Blättern. Das Gericht beschloß jedoch die Ladung weiterer Zeugen aus Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg und Travemünde und vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. 'Gernot' von Eugen d'Albert.

IV.

Eugen d'Albert's Gernot hat gestern Abend bei der ersten Aufführung im hiesigen Hoftheater einen großen Erfolg errungen. Der Komponist, der selbst den Dirigentenstab schwang, wurde bei seinem Erscheinen durch lebhaftesten Applaus und Orchesterstich empfangen und den ganzen Abend hindurch hoch gefeiert. Nach jedem Akt wurde er mit den Darstellern ungezählte Male vor den Vorhang gerufen und mit reichen Vorberpenden beglückt. Gernot hat, wie vorausgesehen war, seine Bühnenwirksamkeit glänzend bewährt und hat gezeigt, daß wir von d'Albert auf dem Gebiete der dramatischen Komposition noch Bedeutendes zu erwarten haben. Mit seinem Gernot hat d'Albert bereits eine staunenswerthe Höhe als Opernkomponist erklommen, sein Ziel und seine kompositorische Entwicklung werden ihn sicherlich in kurzer Zeit noch höher führen. Die gestrige Aufführung hat vollaus befähigt, was wir in der ersten Vorberpredung über den Gernot sagten: nämlich, daß wir es hier mit einem der hervorragendsten und erfolgreichsten Werke der letzten Jahre zu thun haben.

d'Albert ist in seiner Opernkomposition durchaus modern, er fußt natürlich wie unsere ganze moderne dramatische Musik auf den

fortschritten, welche dieselbe Wagner verdankt. Aber er gehört nicht zu den slavischen Nachahmern des Meisters, nicht zu der großen Schaar derer, denen der Nennsclenzenjäger auf Schritt und Tritt in der musikalischen Arbeit und in der Instrumentierung Anklänge an Wagner nachweisen kann, er steht selbständig da, so selbständig, wie es der unter dem Banne Wagner'scher Größe stehenden Zeitgenossen möglich ist. Es ist bewundernswürdig, was d'Albert aus dem Gernot, den Gustav Raffropf unter des Komponisten eigener Mitarbeit zu einem Opernwerke geformt hat, zu machen gewußt hat. Raffropf ist kein Dramatiker, seiner Dichtung fehlt es zwar nicht an dramatischer Entwicklung, wohl aber an dramatischer Größe an tragischer Einheitlichkeit. Wie hoch steht d'Alberts Musik über diesem Textbuch, dem man bei seinen mannigfachen Schwächen und nur halb ausgedeuteten Situationen immerhin doch zwei ausschlaggebende Vorträge nachrühmen muß: eine gewisse knappe Prägnanz der Sprache, die sich an einigen Stellen auch zu dichterischem Schwung erhebt, und daneben eine rasch und kräftig, wenn auch nicht immer ganz folgerichtiger fortschreitende Handlung, die dem Komponisten eine Reihe wirkungsvoller Szenen darbietet. Das rasche und kräftige Fortschreiten hat sich auch auf d'Alberts Musik übertragen, wenn man von der einzigen Ausnahme, der ersten Szene, absieht, die bei all ihrer hervorragenden musikalischen Schönheit doch unweitig etwas zu breit geraten ist. Sont drängt seine Musik in knapper Kürze ihrem Ziele zu und verzichtet lieber auf den breiten Ausbaulohender Momente, wie z. B. am Schluß des ersten und noch mehr am Schluß des zweiten Aktes, als daß sie der Handlung einen unnöthigen Stillstand gestattet. Die im Textbuch nur angedeutete Charakteristik der Hauptpersonen ist in d'Alberts Musik vertieft und erweitert. Nur für Gubald, den greisen Vater Delmas kommt durch die Musik keine Vertiefung oder Erweiterung zu der ziemlich farblosen Charakteristik dieser Gestalt in der Dichtung hinzu. Dagegen hat die Gestalt der Woltrabis durch die musikalische Charakteristik an imponender Größe gewonnen. Die Kraft scharfer und tiefer Charakteristik, die in d'Alberts Gernot liegt, wird offenbar in den charakteristischen Themen und in der Art, wie er sie verarbeitet. Da ist vor Allem das Gernotsymbol, das gleich zu Anfang des Vorspiels auftritt, ein Charakterthema von prägnanter Hofsignomnie. Gernot's ganzes Wesen ist darin ausgeprägt: sein rücksichtsloses Aufwärtsstreben, seine energische Willenskraft, seine innerliche Jenseitigkeit und Verbärtigung unter dem Banne schwerer Schuld, sein überbrausendes Überwältigen. Auch die Charakteristik Delmas, der poetischen Gestalt des ganzen Werkes, ist dem Komponisten vorzüglich gelungen. 'Es trieb nie mir hinterm die Seele, ein Vatennormen lag mein Leben da,' so sagt sie selbst von sich, und so steht sie vor uns in unschuldvoller Reinheit, harmloser Ruhe, so recht das Gegenbild zu Gernot's verhärteter, schuldgeplagter Seele; von selbstvergessender Hingabe ist das innig schöne Liebesdrama erfüllt, das am Anfang der Liebeszene des ersten Aktes nach Gernot's Worten 'Da hab ich dich' zum ersten Mal auftritt. Als traitvoll lähne Natur, die über beengende Schranken hinaustritt und sich dann nach der Nachforderung der unglücklichen Mutter zu gewaltiger Willenssteigerung erhebt, ist Marold charakterisiert. Ebenso sind für das leidenschaftliche Liebesverlangen der Elfenkönigin, ihren Bruch, für Gernot's Wut, das schmerzliche Schicksal, Woltrabis Blutrache, Gernot's Schmerz und für alle anderen hervortretenden Momente des Stückes vorzüglich charakterisirende musikalische Symbole vorhanden, meist meditative, sinnfällig erfundene und auch in harmonischer und rhythmischer Veränderung sofort wieder erkennbare Themen, nur in wenigen Fällen kurze, aus wenigen Noten bestehende Motive. Dieses reichhaltige thematisch-motivische Material ist nun zu einem Gefüge von staunenswerther musikalischer Vielgestaltigkeit und großartiger Kraft vereinigt. Neben hochdramatischen Szenen, unter denen die Woltrabiszene des zweiten und die ganze Katastrophe des dritten Aktes obenan stehen, finden sich einige lyrische Partien von hervorragender Schönheit, in denen auch die ausdrucksvolle Melodie zu ihrem Rechte kommt, z. B. die Liebeszene zwischen Gernot und Delma im ersten Akt, die eine der berzgelungenen und der für das große Publikum einwirkendsten Stellen der ganzen Oper ist. Die Singstimmen sind vorwiegend in pathetischer Deklamation gehalten, die aber an vielen gefühlsvollen Stellen in tiefempfundene Melodie übergeht. Die Chöre sind schwach, aber effelvoll gesetzt, das gilt von den Elfenchören des ersten Aktes ebenso wie von Festchören des zweiten und den Priestern und Kriegschören des letzten Aktes. In der Instrumentation tritt d'Albert Meiterhaftes, er beherrscht die Tonprache und die Klangfarben des großen Wagner'schen Orchesters vollkommen und weiß düstere wie farbenfaste Stellen mit gleicher ursprünglicher Sicherheit zum Ausdruck zu bringen. Man vergleiche beispielsweise die im vorausgehenden Losen gehaltenen Elfenzene mit dem eigenartig düsternen und geheimnißvollen Kolorit der Gernot-Bluttrage im zweiten Akt, die die festlichen Momente dieses Aktes mit den von furchtbarem Mache-tragat erfüllten Woltrabiszenen, oder die beiden Vorspiele des zweiten und des dritten Aktes, von denen jenes auf die hochheilige Festesfeier, dieses auf die blutige Schicksalskatastrophe vorbereitet. Das Orchester löst seine überaus schwierigen Aufgaben, vom Komponisten vorbereitet und geleitet, in höchst anerkenntniserwerth Weise. Auch die Darsteller auf der Bühne setzten ihr bestes Können zum Geltend des Werkes ein. An erster Stelle unter ihnen muß Frau Verma in d'Albert genannt werden, die der schwierigen und anstrengenden Rolle der Woltrabis mit großem dramatischem Temperament und mit dem ganzen Aufwand ihrer schönen, umfangreichen Stim-

mittel gerecht wurde. Der ihre privaten Gernotinterpretationen zu der Klavierbegleitung ihres Gatten gehört hat, mit welchem hingebenden künstlerischen Eifer und mit welchem eindringenden Verständnis sie sich in dies Werk vertieft hat. Die Titelfigur schlägt ins Fach des dramatischen Bariton und wurde gefeiert von Herrn Romer mit beifälliger Gelingen ausgeführt. Auch die übrigen Mitwirkenden: Frau Sörger (Delma), Herr Krug (Marold), Hr. Sindl (Elfenkönigin), Herr Marx (Gubald) und Herr Erl (Wago) — die Baritonpartie des Wago war für Tenor umgeschrieben, — der Chor und das Orchesterquartett erwarben sich mit ihren Leistungen den Dank des Publikums, unter dem sich zahlreiche fremde Gäste befanden. Die Regie leitete der Herr Intendant, der mit der wirkungsvollen Mise-en-scène eine Reihe schwieriger Aufgaben bewältigte. Um die Ausstattung, für die einiges Neue angekauft und mit vorhandenem Material vereinigt worden war, machten sich die Herren Direktor Ruer und Theatermaler Kemele verdient. So kann das hiesige Theater wieder auf einen Ehrenabend zurückblicken, an dem es einem bedeutenden und interessanten Werke zur erfolgreichen Premiere verhalf.

Der Bericht über das Konzert des Lehrergesangsvereins müssen wir wegen Raummangels für morgen zurückstellen. Der Vortrag von Weinigen hat gelegentlich seines letzten Geburtstages der Gattin des Intendanten Fräulein Auguste Fräulein Grewenberg, durch Verleihung des Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft eine besondere Auszeichnung zu Theil werden lassen. Auguste Fräulein Grewenberg ist seit drei Jahren Ehrenmitglied des Manninger Hoftheaters. Früher ihr Mann hat noch eine deutsche Künstlerin, die bekannte Heroine des Dresdener Hoftheaters Pauline Ulrich einer gleichen Auszeichnung rühmen.

In Bonn findet am 23.-27. Mai ein Kammermusikfest statt unter Mitwirkung des Joachimischen und des Rheinischen Quartetts, sowie anderer hervorragender Künstler. Am 24. Mai ist ein Schubertabend, am 26. ein Brahmsabend, am 28. ein Beethovenabend.

Geschäftliches.

\* Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Dem Semesterbericht des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg ist zu entnehmen, daß die am 29. und 30. März zur Othertprüfung zugelassenen Abiturienten Berg und Ritter diese Prüfung mit gutem Erfolg bestanden und sich damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben. Der Unterricht in den Gymnasial- und Realklassen Sexta bis Prima, der nunmehr in dem neu erbauten Schulgebäude erteilt wird, schließt sich vollständig an die materiellen Verhältnisse an, so daß der Uebergang von der Anstalt auf ein Gymnasium oder eine Realschule ohne Schwierigkeit erfolgen kann.

Stimmen aus dem Publikum.

Zu den Bemerkungen der Mannheimer Apotheker-Vereinigung betreffend die Qualität der Waaren in hiesigen Droguen-geschäften, bemerke ich mit Bezug auf mein Geschäft Folgendes: 1) Ich führe als Arzneimittel nur Waaren, welche den Anforderungen des deutschen Reichsarzneibuchs entsprechen. 2) Die angegebenen Preise sind nicht meine Verkaufspreise. 3) Mein Geschäft steht unter wissenschaftlich gebildeter Leitung, welche — für vorzüglich pharmakognostische Leistungen mit ersten Preisen mehrfach ausgezeichnet — volle Gewähr bietet für beste Ausführung aller mir erteilten Aufträge. Hochachtungsvoll M. Krupp, Drogerie Kunststraße, N 2, 7.

Die Preise in den Apotheken und in den Droguenhandlungen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Zur sachlichen Berichtigung des Artikels von Seiten der Mannheimer Apothekervereinigung erlaube ich mir zunächst festzustellen, daß die angegebenen Apothekpreise der Wahrheit nicht entsprechen, sondern die thatsächlich der Ortskrankenkasse I berechneten Preise folgende sind:

Table with 3 columns: Name of medicine, Price per unit, Price per 100 units. Includes items like Karlsbader Salz, Glycerin, Leberthan, Campherspiritus, and Seispapier.

Dieses Verzeichniß kann beliebig erweitert werden. Daß die Preisdifferenz eine wesentliche, ist hieraus leicht ersichtlich.

Wohl haben die hiesigen Apotheker, in Folge dieser Preis-differenzen auf Drängen einiger vereint vorgegangenen Krankenkassen einen Sondertarif, sogenannte Handverkaufspreise, aufgestellt, welche sie aber nach 2 Jahren wieder fallen ließen, resp. die größte Anzahl der Handverkaufsartikel strichen. Hieraus schloß die Ortskrankenkasse I im Interesse ihrer Kasse, resp. deren Mitglieder mit uns einen Lieferungsvertrag nach oben angegebener Norm ab.

Daß die Kasse dabei günstige Resultate erzielte, ohne die Mitglieder in Bezug auf Höhe der Arzneimittel in irgend welcher Weise zu schädigen, zeigte sich bereits nach Ablauf des ersten Jahres.

Verdacht der Vorschubleistung traute sich auch deshalb gegen die Genshard, weil diese die folgende Nacht außerhalb des Hauses zu brachte und auch am nächsten Tage nicht in ihre Wohnung zurückgekehrt war. Bis jetzt hat sie trotz der Verhaftung keine Angaben über den Verbleib des jungen Mädchens gemacht. Man nimmt an, daß Fräulein Fanny, von unbegreiflicher Sehnsucht nach einer endlichen Verbindung mit dem Erwählten ihres Herzens getrieben, sich zu diesem geflüchtet habe und daß die Angelohnen bald durch eine vom Segen des Vaters begleitete Vermählungsanzeige einen vorläufigen und freudigen Abschluß finden werde.

— Die Rache einer Strogeneen. Aus O-Beske in Ungarn berichtet man: Der reichste Landwirth der ganzen Umgebung Genshard Tripolshy unterhielt mit der Frau eines seiner Schafzüchter ein Liebesverhältnis. Die Gattin Tripolshy erhielt hieron Kenntniß und entroppte ihren Gatten mit der schönen Schöne in einem Teto-a-teto, wofür sie vom Gemahl durchgeprügelt wurde. Als nun die Tripolshy bald darauf von der Kirche nach Hause ging, begegnete sie ihrer Lebenshüterin vor dem Gemeindegewölbe: sie wollte sie darüber zur Rede, warum sie ihren Gatten verführt habe. Die erschrockene Schöne sah sich in Gefahr und ergriff wortlos die Flucht. Die Tripolshy rannte ihr nach und riß ihr ein feines Tuch, das die Frau des Hirten von ihrem Liebhaber zum Geschenk erhalten hatte, öffentlich vom Halse. Dies wollte die Schöne nicht dulden lassen, und zwischen den Weibern entstand ein Valgerel. Auf einmal bligte in der Hand der Tripolshy ein langes Messer, die Schöne riß drach blutüberströmt zusammen und gab nach kurzem Ringen den Geist auf. Die aus Eifersucht zur Mörderin Gewordene stellte sich dem Gerichte.

— Von einem eigenartigen Unglück auf dem Flusse Jersich wird aus Lobositz berichtet. Auf dem mächtigen jugendstrennen Strom waren gegen 400 Bauern in der Nähe des Dorfes Wolfshino mit Sterlesang beschäftigt. Plötzlich vernahm sie ein furchtbares Getöse, vermisch mit dem Krachen niederstürzender Baumtrümmern, und sahen zu ihrem Entsetzen, daß dicht am Ufer eine der Bergklippen sich löste. Es dauerte auch kaum eine Minute, da erfolgte der Verhängnis, durch den die Gesteine in der ganzen Breite des mächtigen Stroms und wohl ein Kilometer weit in kleine Stücke zertrümmert wurde. Was sich auf dem Flusse befand, Menschen, die Fische, gepaunte, die Schlitzen mit den Fischereigeräthen, Alles stürzte ins Wasser. Dabei rissen die Wellen einige der an's Ufer gebliebenen Menschen wieder in den Fluß zurück. Das Ufer der Wellen dauerte im Gange wenige Minuten, so daß bald an die Rettung der auf dem Gestein und im Wasser befindlichen, sowie an die Befreiung der am Ufer von den dort ausgeworfenen Gesteinen eingeschlossenen Menschen gedacht werden konnte. Die Fischer hatten zum Glück nicht in einer Gruppe zusammengefallen, sondern in der Ausdehnung von einem Kilometer dem Fluß entlang gearbeitet. Diefem Umstände ist es allein zu danken, daß nur vier Menschen zu Grunde gingen.

preussischen Regierung im vorigen Jahre unternommen haben, hat hinlänglich gezeigt, daß die Ausbreitung der contagiösen Augenentzündung in Ost- und Westpreußen weitaus unterschätzt wurde. Da die Regierung endlich in energischer Weise gegen die Krankheitsvorbreitung, so dürften wohl noch in diesem Jahre Spezialisten in die verseuchten Gegenden geschickt werden, um nur vor allererst die Ausbreitung der Krankheit möglichst genau festzustellen, wie dies u. A. in Rußland und Ungarn mit sehr günstigen Erfolge für die weitere Bekämpfung der Krankheit geschehen ist.

— Das Sektionsergebnis des Generals von Lippe, der bekanntlich vor mehreren Monaten in der Behandlung des Dresdener 'Heilkünstlers' Gogel gestorben ist, wird jetzt, nachdem man lange Zeit vergeblich hatte, den Sektionsbefund geheim zu halten, bekannt. Die Berl. Wissensch. Correspondenz schreibt darüber: General von Lippe, der Generaladjutant des Kaisers und Abtheilungschef im kaiserlichen Militärkabinett, erkrankte zu Anfang des vorigen Jahres an einem Rückenmarkleiden, das die Ueberführung des Patienten in ein hiesiges Krankenhaus nothwendig machte. Der von den Angehörigen des Kranken nach einiger Zeit zu Rathe gezogene Gogel erklärte die Diagnose der Nerve für unrichtig und behandelte den Patienten auf 'Schnellheilung', indem er ihn in Gogel'sche einwickeln ließ und ähnliche Mäander mehr mit dem Kranken ausführte. Nach einiger Zeit wurde General von Lippe aus dem Krankenhaus fort und nach Dresden gebracht, wo er zu Ende des vorigen Jahres in der Behandlung Gogel's gestorben ist. Die Sektion hat ergeben, daß bei General von Lippe in der That ein Rückenmarkleiden vorliegen hatte, wie es die Nerve in dem Berliner Krankenhaus ganz richtig erkannt hatten. Daneben wurde aber eine Vereiterung der Hartweige, beziehungsweise der Nieren gefunden, wie sie bei solchen Rückenmarkleiden wohl manchmal von selbst, sehr häufig aber durch ungewöhnliche Behandlung auftritt, beziehungsweise geküregert wird, so daß die Patienten daran früher wie an dem eigentlichen Rückenmarkleiden zu Grunde gehen.

— Eine Aussen erregende Einführungsgeschichte wird aus Wien gemeldet: Die 22 Jahre alte Tochter des bekannten Reichsrath'sabgeordneten Dr. Kronawetter, Fanny, hat vorige Woche das Elternhaus verlassen, ohne bis heute dahin zurückgekehrt zu sein. Die näheren Umstände, unter welchen die junge Dame verschwand, ist, lassen darauf schließen, daß sie entführt wurde. Die Polizei hat eine im Hause des Abgeordneten dienende gewesene Frau Namens Genshard unter dem Verdachte, bei der Entführung Vorschub geleistet und von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte der Vermißten Kenntniß zu haben, verhaftet. Fräulein Kronawetter ging in Begleitung der Genshard, welche im Hause Dr. Kronawetter's wohnte, aus, um Einkäufe zu machen. Nach Hause zurückgekehrt, keidete sie sich schwarz an und verließ hierauf die Wohnung. Als sie am Abend noch nicht zurückkam, tauchte gleich der Verdacht auf, daß Fräulein Kronawetter entführt worden sei. Sie hatte seit längerer Zeit durch Vermittlung der Genshard Briefe empfangen, von denen mehrere aus Böhmen, von einem Offizier, abgefaßt worden sein sollen. Der

Buntes Feuilleton.

— Egoanante Lebensstilismane werden in den meisten adeligen Häusern Deutschlands noch heute als kostbare Erbstücke aufbewahrt. Gewöhnlich sind es, so erzählt man, Becher, Ringe oder dergleichen, die der Sage nach von Zwergen oder Feen einem Ahnen des Hauses geschenkt sein sollen, oder auf andere geheimnißvolle Weise in den Besitz des Geschlechts gekommen sind. So bewahren die Wettheim auf Harbe einen allerhöchsten Ring, den einst ein unbekannter Pilger einer Wittve des Hauses geschenkt hat. Das Kleinod ist sehr groß und weit, aus gutem Dufatengolde gemacht und nach außen nicht abgerundet, sondern kantig. Es besteht aus zwei Obertheilen von Drachen, die einen achtseitigen Spindelmantel halten. Zur Seite desselben stehen kleine schwarze Stahlfrosen, deren Reich durch Rubinen angedeutet wird. Auf der Innenseite des Ringes läuft in fremdartigen Seiten die bis heute noch nicht enträthelte Inschrift hin: 'Gag, Gag Balthaus Alpha et Omega Ezer ave Ezer Ave Esgam.' Als erster Träger des Ringes wird Widiger von Wettheim, 1119-95 Erzbischof von Magdeburg, genannt. Auf Schloß Parble findet sich heute noch das Bild eines Wardhard von Wettheim, der den Ring am Finger trägt. Seine beiden Söhne Josias und Gottschalk theilten das Kleinod. Josias erhielt den Stein in neuer Fassung, Gottschalk behielt den Ring ohne den Diamanten. Von nun an traf Unheil über Unheil das Haus, bis 1681 die Gottschalk'sche Linie ganz erlosch. Jetzt beschloßen zwei Frauen, Amgard Amalie von Wettheim, geborene von Bartensleben, und Helena von Pfuol, geborene von Wettheim, Ring und Stein wieder zu vereinen. Raum war es gegeben, hielt das Unheil inne. Der Ring wird bis heut auf Schloß Parble aufbewahrt. Eine Sage der Zwerge sind die Kristallgläser der Grafen von der Affenburg auf Falkenstein im Seltetal. Ursprünglich waren es drei. Das eine wurde bei einem Trivgelage auf Schloß Ballhausen in Thüringen muthwillig zerbrochen, am nächsten Tage erkrankten zwei Brüder von der Affenburg in der Helme. Von den übrigen geliebten Kristallen hütet man das eine auf der Affenburg, das andere auf einem Schloß in Westfalen. Auch die Puttkamer auf Panth in Pommern haben es erfahren, daß der Geschlechtsstilisman gerührt werden muß. Als von ihren drei goldenen Ringen, dem Geschenk einer Nyx, einer verloren ging, barft die Gräfinmutter von Schloß Panth. Die beiden übrigen Schmuckstücke wurden darauf im Schloße eingemauert, so sind sie für immer gesichert. Die Grafen von Rankau haben ebenfalls drei Stücke, eine goldene Spinde, einen Becher und einen Oering. Die Daugwiz in Schlesien machen ihr Wesen abhängig von einer Perlenkette. Als ein Daugwiz eine Perle verschlug, um ihre Bestandtheile zu prüfen, barft sein Schloß Bartenberg von der Gräfinmutter bis zur obersten Zinne.

— Zur Bekämpfung der contagiösen Augenentzündung wird der Berl. wissenschaftl. Correspondenz geschrieben: Die kurze Studienreise, welche die beiden bekannten Augenärzte Professor Hirschberg, Berlin und Professor Höpfer, Breslau, im Auftrage der

Uebrigens hieße es Gullen nach Athen tragen, wolle man weitere Worte über die Preisdifferenzen der Medicinal-Drogisten und Apotheker verlieren. Ist es doch thatsächlich sprichwörtlich, wenn man etwas als theuer bezeichnen will, von Apothekerpreisen zu sprechen.

Was nun die weitere Angabe über die Güte der Arzneimittel betrifft, so haben wir bezüglich des Sages, daß der Ueberthran der Drogisten nur zum Einsetzen des Schwertes gebraucht werden kann, bereits heute laut Gesetz betr. unlauteeren Wettbewerb, der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Auf den sonst so gebildet sein wollenden Stand der Herren Apotheker wirkt eine solch plumpe Verdächtigung der Drogisten ein bedenkliches Licht, und werden wir uns über den Stand der Drogisten, in ihrer praktischen sowie theoretischen Ausbildung sowohl als auch über deren Geschäftsführung einen weiteren Artikel vorbehalten.

S. Meurin, Kurel Credit, Jnh. der Firma Theod. v. Gischelst.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat - Telegramme des „General - Anzeiger.“)

Das Leichenbegängniß des Staatssekretärs von Stephan.

Berlin, 11. April 1867.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr begann die Trauerfeier im Sichtschoße des neuen Hoftheaters, des herrlichen Neubaus an der Ecke der Leipziger- und Nauenerstraße. Die freundliche bildwerkgeschmückte Halle war schwarz drapirt, doch war die Architektur nicht bedeckt. Gegenüber dem Eingang erhob sich von blumengeschmückten Ranken umgeben der Katafalk, dessen Stufen mit den kostbaren Kränzen über und über bedeckt waren, sobald der Sarg auf einem Betze von Blumen zu liegen schien. 4 Postillons in Gala hielten Ehrenwache. Hinter dem Sarge stand ein Altar, umgeben von einem Vorberdahn, Kränze, Palmen, Arrangements und Fahnen der dem Weltpostverein angehörenden Staaten schmückten die beiden Gallerien. Unter den Kränzen bemerkte man außer denen der deutschen Fürsten, der Könige und vielen Städten sowie denen der deutschen Postämter auch mehrere in den Farben fremder Staaten, so Schweden, Bulgarien, Rumänien und Serbien, ferner solche von Berliner Kaufmannschaft, des Vereins Berliner Kaufleute, der Elektrizitätsgesellschaft und anderer. Die Gallerien und Nischen füllten sich mit einer erlesenen Trauergesellschaft. Man bemerkte den Erbprinzen von Hohenzollern, den Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfeld, begleitet von dem Chef der Reichskasse, Frl. v. Blinowski und dem Adjutanten Grafen v. Saldern, die Staatssekretäre Dr. v. Boetticher, Frl. v. Marschall v. Bieberstein, Graf v. Posadowsky-Wehner mit Gemahlinnen, Dr. Niederding, die Minister Dr. v. Basse, Thiele, Frl. v. Hammerstein-Aarén, Dr. v. Miquel, Frl. v. d. Riede, v. d. Horst, Bredel, v. Gohler, Feldbräu, Staatsminister Graf Guleburg, den Oberhofmarschall Groleens Graf von und zu Guleburg, den Reichskanzlerpräsidenten Dr. Koch, Mitglieder des Bundesrats, darunter den Grafen Verchenfeld, Graf v. Hohenhausen, Senator Dr. Rigmann, Contreadmiral Büchel, General Winterfeldt, den Chef des Geheimen Kabinetts, Dr. v. Lucanus, den Minister des königlichen Hauses Groleens v. Wedell, den österreichischen, den amerikanischen und italienischen Botschafter, den schwedischen Gesandten, die Unterstaatssekretäre der Reichämter und Ministerien, den Polizeipräsidenten v. Windheim, das Präsidium des Reichstags und viele Abgeordnete, die gesammten höheren Beamten des Reichspostamts, den Oberbürgermeister Jelle und die Vertreter der Stadt mit ihren goldenen Ketten, die Spitzen der Berliner Künstler und Finanzwelt, zahlreiche Deputationen von Vereinen, deutschen Städten und besonders auch von außerdeutschen Postverwaltungen. Der Oberposttrath Krause führte die Familie des Verstorbenen an ihre Plätze.

Gleich darauf legte der diensttuende Stabskapitän des Kaisers noch einen kostbaren Kranz am Sarge nieder. Kurz nach 12 1/2 Uhr erließ der Kaiser in der Uniform des Kaiser-Alexander-Garde-Granadier-Regiments und die Kaiserin in schwarzer Toilette, empfangen vom Unterstaatssekretär Fischer, gefolgt vom dem Chef des Militärkabinetts, General von Hagane, dem Kontr-Admiral von Soden-Vibran und einigen Damen und Herren vom Hofe. Die Majestäten sprachen Frau v. Stephan ihr Beileid aus und nahmen darauf die Plätze neben dem Katafalk ein. Gelang eröffnete die Feier. Hierauf ergriff General-Superintendent Dr. v. Gumbert das Wort zur Trauerrede. Zum ersten Male habe sich heute die Halle zum Gebrauche geöffnet, deren Bau der Verordnete mit so vielem Interesse verfolgt. Er sei einer der Wenigen gewesen, die als Führer auf ihrem Gebiete die Gründung des Reiches miterlebt hätten. Seinem gewaltigen Arbeitsbereich sei seine außerordentliche Arbeitskraft gewachsen gewesen. Als Bibelbesitzer und Palmenlehbauer habe er auf sich selbst den Spruch angewendet, daß wenn sein Leben löstlich gewesen, es Ruhe und Arbeit gewesen sei. Aber nicht einfach habe er auf seiner Höhe gestanden. Der Mann der Pflicht sei auch der Mann des Gemüthes gewesen und so sei ihm ein glückliches Familienleben beschieden gewesen. Redner schloß mit einem Ausblick auf das Osterfest und auf die Auferstehung. Nachdem ein Männerquartett den Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“ vorgetragen, wurde der Sarg unter den Klängen eines Blasorchesters zum Wagen getragen, während das Kaiserpaar sich von den Leidtragenden verabschiedete. Unterdessen hatte sich der Zug in der Leipziger- und Wilhelmstraße geordnet und bewegte sich, von einer unzähligen Menschenmenge erwartet, nach dem Dreifaltigkeitshof in der Paraderstraße. Zahlreiche Postkutschen eröffneten den Zug. Tausende von Postbeamten folgten. Höhere Postbeamte trugen die Orden des Verstorbenen. Der vierstänige Leichenwagen wurde von Postkutschen geführt. Der Sarg verschwand fast unter Blumen. Drei weitere Wagen mit Bergen von Blumen und Kränzen schlossen sich an, denen die Galanwagen Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin folgten. Die Wagen der höchsten Beamten, der Familienangehörigen, des Geisteslichen und die übrigen Wagen schlossen den Zug. Auf dem Kirchhof herrschte Stille und Frieden. Seit dem frühen Morgen war der kleine Begräbnisplatz gesperrt gewesen. Der Weg zur Gruft und diese selbst waren mit Blumen und Tannenzweigen besetzt. Ein Wald von Leuchtwächtern bildete einen Halbkreis um die Grabstätte. Um halb 3 Uhr verließen die Klänge eines Trauermarsches das Steden des Juges. Von Postbeamten wurde der Sarg zur Gruft getragen, gefolgt von den nächsten Leidtragenden und höheren Staatsbeamten. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg hinabgesetzt. Ein Choral schloß die Feier.

Großherzog Friedrich von Mecklenburg.

Schwerin, 11. April. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend 8 Uhr 40 in Cannes an Herzleiden verschieden.

Friedrich Franz III. Paul, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, geb. 19. März 1851, Sohn des bekannten Herzogs in deutsch-französischen Kriegen, Friedrichs Franz II., folgte diesem in der Regierung am 16. April 1883. Er war seit dem 24. Januar 1879 vermählt mit der russischen Großfürstin Anastasia Michailowna (geb. 28. Juli 1860). Der Ehe sind der Erbprinz Friedrich Franz (geb. 9. April 1882) und zwei Töchter entsprossen. Der Verordnete wählte sich infolge seines Verlebens den größten Theil des Jahres in Cannes aufhalten.

Schwerin, 11. April. Herzog Johann Albrecht, der Bruder des verstorbenen Großherzogs, ist hier eingetroffen und hat in Schloß Wohnung genommen.

Schwerin 11. April. Die Verzeigung des Großherzogs Friedrich Franz III. findet in Ludwigslust im Mansfeldum der im Jahre 1803 verstorbenen Erbprinzessin Helene Paulowna statt.

Schwerin, 11. April. Herzog Johann Albrecht hat die Regentenschaft für den minderjährigen Thronerben, Großherzog Friedrich Franz IV., übernommen.

Die Wirren im Orient.

Konstantinopel, 10. April. Nach einer Meldung der Post telegraphirte der Oberkommandirende Edhem Pascha,

daß die griechischen Truppen gestern mit Trompetensignalen 2 Stunden von Konia die Grenze überschritten, das Blochhaus Balkimo durch Geschützfeuer zerstört, und die Wohnhäuser Benits, Kisti und Zitrungia niedergebrannt haben. Die Post richtete infolgedessen eine Circulardepesche an ihre Botschafter, in der sie die Griechen als den angreifenden Theil bezeichnet, und ihnen die Verantwortung dafür zuschreibt, den Zustand der Feindseligkeiten herbeigeführt zu haben. Die Post erklärt, der Oberkommandirende Edhem Pascha habe bereits früher Befehl erhalten, sich streng defensiv zu verhalten, falls jedoch die regulären griechischen Truppen angreifen sollten, offensiv vorzugehen. Er bedürfe daher keiner neuen Instruktionen. Daß die griechischen regulären Truppen angegriffen hätten, erklärt die Post für erwiesen.

Konstantinopel, 10. April. Eine hier verbreitete Flugchrift beschuldigt die Franzosen der Christen gegen die Muhammedaner auf Kreta und fordert zur Rache auf. Berichte aus der Provinz schildern übereinstimmend die in Besorgnissen Anlaß gebende Stimmung der Muhammedaner, besonders in Albanien. Auch in Konstantinopel ist in Folge des Bekanntwerdens der Ereignisse auf Kreta und der herausfordernden Haltung der Griechen eine Erregung der Türken bemerkbar. In Balaca plünderte eine neuformirte Abtheilung Paschi-Bozaks die Häden der Waffenhändler. Auch in anderen Orten werden Ausschreitungen befristet. — In Janina sind 10 000 Gewehre und Knäuel für neu zu formirte Paschi-Bozaks-Abtheilungen angetroffen.

Konstantinopel, 10. April. Nach übereinstimmenden Meldungen der Konstantinopel ist die Lage in Syntari eine ruhige. Der Bazar ist wieder geöffnet. Die getroffenen Vorkehrungsregeln werden beibehalten. — Die Wahl des östlichen Patriarchen ist auf Mittwoch festgesetzt, damit derselbe noch vor Oftern vom Sultan in Audienz empfangen werden kann. — Die serbischen und bulgarischen diplomatischen Vertreter gaben gestern im Jüdisch-Kloster die Versicherung ab, daß wenn auch Griechenland den Krieg begünne, Serbien und Bulgarien ruhig bleiben werden. — Die 2. Division der türkischen Geschwaders soll am Montag auflaufen. — Heute fand auf der östlichen Botschafter ein großes Diner statt, an welchem sämtliche Botschafter Theil nahmen.

Konstantinopel, 12. April. Es werden weitere 8 Divisionen sowie 4 Jägerregimenter gebildet. Die Verwaltung der Eisenbahnen erhielt die Nachricht, daß die zurückdirigirten 7 Abtheilungen in Folge der Ereignisse an der Grenze wieder nach dorthin dirigirt werden. Der Transport hat bereits begonnen. Von dem Ergebnis der Subskription für die Armee sind 12,684 Pfund für den Ankauf ungarischer Pferde angewiesen worden.

Athen 10. März 9 Uhr. Dem Vernehmen nach sind strenge Befehle gegeben worden, daß jeder neue Grenzkonflikt zwischen den regulären Truppen vermieden werden solle. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die Regierung habe nichts von dem Zuge der von der Ethnie Petaria bewaffneten und ausgerüsteten Insurgenten gewußt. Sie mache für die Feindseligkeiten die türkischen Posten verantwortlich, die zuerst auf die griechischen Posten geschossen und dadurch letztere gezwungen hätten, das Feuer zu erwidern. Man gebe indessen zu, daß die Lage äußerst gefährlich sei, da die Kämpfe zwischen den Insurgenten und Türken unmittelbar an der Grenze stattfanden. Das Kriegsministerium steht in ununterbrochener Verbindung mit dem Kronprinzen und den andern griechischen Truppenführern in Thessalien.

Athen, 10. April. Mitternacht. Nach einer Depesche aus Larissa haben die Aufständischen Balkimo besetzt und 800 Soldaten in der dortigen Kaserne eingeschlossen. Die Aufständischen sandten 9 gefangen genommene Soldaten nach Kalambaka. — Einer weiteren Depesche aus Larissa vom 8. ds. 3 Uhr Nachmittags zufolge hatten die türkischen Truppen bei den Stationen Phönika, Perlianga, Tafosibaggi, Besäthe mit den macedonischen Aufständischen. Die Türken verließen die Stationen, welche von den Aufständischen in Brand gesteckt wurden. Das Gefecht zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen dauerte beim Abgang der Depesche noch fort. Ein türkischer Hauptmann ließ gegen den griechischen Posten „Prophet Elias“ Feuer geben. Der Befehlshaber der Station wurde verwundet. Er setzte ein beständiges Feuer zwischen den beiden Stationen. In der Nähe des Grenzortes Belamisti sollen ebenfalls Gewehrschüsse gehört worden sein.

Athen, 11. April. Gutem Vernehmen nach hörte das Feuer an der Grenze zwischen den türkischen und griechischen Posten gestern Vormittag um 11 Uhr auf. Die Kavallerie und die Eskadronen sollen hervorragend an dem Gefechte theilgenommen haben. — Nach einer Depesche aus Rethyma vom 10. ds. 6 Uhr Abends fand in der Umgegend von Kandia ein Gefecht statt. In Rethyma herrscht Ruhe. Dasselbst befinden sich 1200 Mann russischer Truppen. Morgen findet eine Unterredung zwischen dem russischen Konsul und den Aufständischen statt.

Athen, 2. April. Die amtlichen Telegramme bekräftigen sämtliche durch den Telegraphen bereits übermittelte Nachrichten von dem Vorgehen der Aufständischen. Ein Theil derselben, der sich von den in Balkimo Zurückgebliebenen getrennt hat, rückt weiter vor. Der Schiffsanmarsch ist unbekannt. Die Verbindung zwischen Koffowa und Kretana ist vollständig unterbrochen.

Athen, 12. April. Die Deputirtenkammer ist für diese Woche einberufen und die Regierung steht wegen Genehmigung einer inneren Anleihe im Betrage von 20 Millionen mit mehreren Banken in Unterhandlung.

Paris 11. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht aus einem Athener Brief folgende Einzelheiten über die Kundgebungen, welche am 6. April vor dem königlichen Palais stattgefunden haben. Die Polizei, welche die Erregung der Menge wachsen sah, wollte den Platz räumen. Die Manifestanten leisteten Widerstand, warfen mit Steinen nach den Beamten und feuerten Revolvergeschosse auf dieselben ab. Ein Stein verletzte den Adjutanten des Königs Voharis leicht im Gesicht. Auch der Polizeipräsident wurde mit Steinen geworfen. Die Polizei verhaftete 9 Manifestanten! 2 Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Athina 10. 4. 10 Uhr Abends. Meldung der „Agence Havas“. Der Angriff der Türken auf die Aufständigen begann, als die letzte Abtheilung der Insurgenten, in Stärke von 200 Mann, die Grenze überschritt. Die Türken verlangten Verstärkung aus Kiparis (?) und richteten gleichzeitig entscheidende Vorstellungen an die griechischen Stationen. Die griechischen Truppen beobachteten Neutralität und schossen erst, als sie angegriffen wurden. Das Feuer zwischen den Türken und den Insurgenten dauerte mehrere Stunden und erfolgte in einer Entfernung von der Grenze von 1 Stunde. Jenerläßiges über den Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. Zwei griechische Insurgenten und drei italienische Freiwillige sollen getödtet worden sein, ein Sergeant wurde verwundet.

Paris 11. April. Einer Meldung des „Petit Temps“ aus Athen zufolge fanden nach dort vorliegenden Nachrichten von jüdischer Seite an mehreren Grenzpunkten Scharrungen statt. Die türkischen Truppen wurden überall zurückgeschlagen.

angehlich infolge der Ueberlegenheit der griechischen Artillerie. Die türkischen Vorposten werden von den Griechen cernirt.

Frankfurt, 12. April. Die „Frl. Jg.“ meldet aus Konstantinopel: Die aus dem Hauptquartier dem Sultan zugewandten Depeschen über den Einfall von griechischen Banden in das türkische Gebiet haben auf den Sultan einen sehr tiefen Eindruck gemacht und seinen Zorn erregt. Als absolut authentisch kann ich melden, daß in der ersten Aufregung der Sultan Edhem Pascha Pascha Draktordre gab, sofort die griechischen Truppen anzugreifen. Der Sultan melde diese Ordre telegraphisch vom Bildipalast aus den hiesigen Botschaftern, worauf Meidow sich sofort zum Sultan begab, um ihn zur vorläufigen Rücknahme der Ordre zu bewegen, indem er u. a. bemerkte, daß die Türkei, da es bei dem Einfall sich um keine griechischen Reguläre handle, das Oidium des Angriffes auf sich laße, was der Sultan ja selbst vermeiden wolle. Der Sultan gab hierauf nach und telegraphirte Edhem Pascha eine Contreordre. — Aus dem griechischen Hauptquartier eingelagerte einwandfreie Berichte konstatiren, entgegen englischen Meldungen, daß fast das gesammte Offizierskorps scharf gegen den Kronprinzen Stellung zu nehmen beginnt. Der Kronprinz werde, falls er nicht zum Angriffe übergebe, seine Position keine Woche halten können. Die Offiziere, die durchaus nur die Anordnungen des Nationalkomites anerkennen, haben den Kronprinzen im Verdacht, keine Aktion unternehmen zu wollen. Gibt er dem Trägen nicht nach, so kann er persönlich als verloren gelten.

Berlin, 11. April. In dem Prozeß Koschmann wurde der Verteidiger Schöps gestern Abend zu einer Ordnungsbüße von 100 Mark verurtheilt wegen einer groben Ungebühr, weil er trotz wiederholter Aufforderung, vorläufig auf das Wort zu verzichten, weitergesprochen und schließlich in den Saal hineingedrungen war.

Paris, 11. April. Der „Lemps“ erklärt gegenüber der „Königlichen Zeitung“: Die Mission Molan hätte den Hauptzweck gehabt, dem König von Sansane Managu die im Protektoratvertrag von 1866 vorgesehene Rente auszusahlen, wodurch die französische Oberhoheit über Sansane Managu gekennzeichnet werde. Wenn Molan keine Stationen in Sansane Managu errichtet habe, so sei dieses geschehen, weil Dr. Bruner sich daselbst dauernd niedergelassen habe, und weil Molan die Meinung gehabt hätte, gegenüber den deutschen Missionen keine Haltung anzunehmen, welche abgebeut werden könnte.

Castres, 11. April. In dem Dorfe Brouse bei Castres stürzte während der Messe das Gewölbe der Kirche ein. Mehrere Personen wurden getödtet und mehrere verwundet.

Rom, 11. April. Deputirtenkammer. Die Kammer beriet heute die im Anschlag an die Petitionen und Anfragen über Kreta eingebrachten Anträge auf Tagesordnung. Im Laufe der Debatte erklärte der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium des Kaiserlichen Kapells, das Interesse Italiens sei vom Kabinete wohl verstanden worden, er werde daher zu Gunsten des Kabinetts stimmen. Gavallotti erklärte nach längerer Ausföhrung, daß er gegen die Regierung stimmen werde. (Beifall auf der äußersten Linken.) Nachdem die Generaldiskussion geschlossen war, wurden nach zwei Tagesordnungen begründet. Darauf wurde die Berathung auf morgen verlag.

Madrid, 10. April. Nach amtlichen Meldungen aus Manila haben sich in dem ganzen Aufständigengebiete insgesammt 11,000 Rebellen unterworfen.

London, 11. April. Bei einem Festmahle, welches gestern Abend hier zu Ehren des neuen Gouvernors der Kapkolonie Sir Alfred Milner veranstaltet wurde, hielt der erste Lord des Schatzes Wolchen eine Rede, in der er sagte, wenn Milner in der Kapkolonie sich englische Lust abthun wolle, solle er sich nach Simonstone, dem Standorte des britischen Geschwaders begeben. Dort werde er britische Seeleute, die Vertreter britischer Macht in Südafrika sehen. Sie würden Milner und den Gouvernors der Kapkolonie eine Begrüßung darthun, daß England entschlossen ist, seine Suprematie in diesen Gegenden aufrechtzuerhalten und sie würden zeigen, daß hinter dem High Commissioner die ganze Macht des britischen Reiches steht.

Petersburg, 11. April. Die „Nobels“ und „Industriezeitung“ meldet: Die vom Kaiser bestätigte „Kommission für die Revision der Gesetzgebung betreffend die Aktie-Unternehmungen“ befand die Reform dieser Gesetze als prägnant, unauflösbar und stellte in dieser Hinsicht mehrere Anträge. Die Kommission schätzte u. A. vor, daß die auf Grund der bisherigen Gesetze in Rußland konzeptionirten Aktialen und Agenturen der ausländischen Unternehmungen ebenfalls in das Handelsregister desjenigen Ortes eingetragen werden sollen, in dem sie eröffnet werden. Die ausländischen Aktieunternehmungen sollen ihre Forderungen bei den russischen Gerichten eintragen dürfen, wenn nach den Gesetzen ihres Heimathlandes den russischen Unternehmungen oder den russischen Aktieunternehmungen dortselbst das gleiche Recht eingeräumt worden ist.

Washington, 10. April. Nach dem Aprilbericht des Ackerbau-Departements ist der Durchschnittsstand des Winterweizens 81,4, des Winterroggens 88,9. Während der Stand des Weizens im Dezember beinahe allgemein als vortreflich zu bezeichnen war, haben die späteren Früchte ein Sinken des Durchschnittsstandes um über 18 pCt. herabgeführt. In einzelnen Staaten differirt der Stand des Weizens zwischen 40, wie in Illinois, und 99, wie in Kalifornien.

Newyork, 10. April. Der Washingtoner Correspondent des „Commercial Advertiser“ meldet, der französische Botschafter werde binnen Kurzem einen Protest gegen die Tarifbill abzugeben.

Östliche Bank Ludwigschafen a. Rh. Die am Samstag unter dem Vorhabe des Herrn Commerzienraths und Reichsgerichtsabgeordneten Dr. Carl Clemm stattgefundene Generalversammlung der Bank, in welcher 48 Aktionäre, R. 5 076 800 Aktienkapital vertreten, anwesend waren, genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung. Die Dividende wurde auf 7 1/2 pCt. festgesetzt. Die turnusgemäß ausweichenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herren Dr. Carl Clemm und R. Netter, beide in Ludwigschafen a. Rh., wurden wiedergewählt. Herr Felix Wassermann i. Sa. Wassermann u. Herrsel Mannheim neu gewählt. Die unmittelbar nach der Generalversammlung stattgefundene außerordentliche Generalversammlung beschloß das Stammkapital um 2,4 Millionen R. durch Ausgebung neuer Aktien zu erhöhen.

Mannheimer Marktbericht vom 12. April. Stroh per Str. 1.50, Sen per Str. 2.50, Kartoffeln von 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per Str. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 — Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rindfleisch per Stück 20 Pf., Weiskopf per Stück 10 Pf., Weiskraut per 100 Stück 0 M., Koblrosi 8 Krollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Gabelsalat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 6 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 10 Pf., Carotten per Buchel 5 Pf., Rind-Grosen per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,60 M., Äpfel per Str. 16 Pf., Birnen per 25 Stück 20 Pf., Pfannmehl per Pfund 00 Pf., Juretschen per Pfund 00 Pf., Rirschen per Str. 00 Pf., Trauben per Str. 00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Str. 00 Pf., Kisse per 25 Stück 10 Pf., Kaffebohnen per Str. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pf. 40 Pf., Hecht per Pf. 1.20 M., Garth per Pf. 00 Pf., Weiskäse per Pf. 35 Pf., Laderban per Pf. 50 Pf., Stockfische per Pf. 25 Pf., Gase per Stück 0,00 M., Heh per Pf. 1.00 M., Dahn (jung) per Stück 1,50 M., Dahn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Gnie per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 5,00 M., geschachtet per Pf. 80 Pf.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Der Dampfer „Davel“ ist am 8. April Abends 10 Uhr wohlbehalten in Rem-Port angekommen. Mitgeheilt durch Ph. Jac. Gelling in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.



Arbeiterfortbildungs-Verein Mannheim.

Die beehren und untere verehrlichen Mitglieder zu bezeichnen, dass wir unser langjähriges Vereinslokal in 2, 3, 14 (Brauerei Dabinger) verlassen und sich vom 8. April 1. J. unter neues Vereinslokal in der Restauration „Zum Erbspringen“, Lit. O 5, 1 (Wingang durch den Hof) befindet.

Gleichzeitig gestatten wir auch, unsere Mitglieder sowie Interessenten zu dem im neuen Vereinslokal am Montag, den 12. April 1. J., Abends 9 Uhr stattfindenden

Vortrag

des Herrn Verbandsamts, Reallehrer Schmidt und Lehr.

„Unser tägliches Brod“ mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen, ergebenst einzuladen. 83361 Der Vorstand.



Mannheimer Ruder-Gesellschaft

Samstag, 24. April 1897, Abends 9 Uhr

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: Revision der Statuten. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim

Einladung zur ordentl. Generalversammlung, am Donnerstag, den 15. April 1897, Abends 7/9 Uhr im Saal des Restaurants „Schneidert“ N 3, 9.

- Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Rechnungsablage pro 1896 und Prüfungsbefehl. 3. Bericht des Aufsichtsrates. 4. Wahl der Rechnungsrevisoren. 5. Erneuerungswahl des Vorstandes. 6. Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand. 7. Wahl eines Delegierten für die Bundesversammlung. Um möglichst zahlreichem Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

P. Mock's Weinrestaurant

29 Kaiser-Wilhelmstr. 29 Ludwigshafen a. Rh.

Täglich große Auswahl in gutem Frühstück, vorzüglichem Mittagstisch, reichhaltige Tageskarte, reine Weine, mäßige Preise. Specialität: Kaffeebraten. Abonement werden angenommen. Zu gutem Besuch ladet ergebenst ein. 38019

Erklärung.

Auf die Bekanntmachung der Schwelger „Ritterbrauerei“ Bezug nehmend, meinen verehrten Kunden zur gefl. Nachricht, dass ich das Bier oben genannter Brauerei, neben meinen anderen Bieren, nicht mehr führe, sondern stattdessen von jetzt ab meinen Bedarf von der

Badischen Brauerei A.G.

hier beziehe. 33303

Kulmbacher Exportbier (ärslich empfohlen)

Münchener Bürgerbräu, Tafelbier,

Pfanzstadter Exportbier (Brauerei Glöckner)

Grätzer (Bauhbier) — Weissbier —

Pale-Ale — Porter etc. etc.

Anfolge meiner neuen Einrichtung (technische Apparate) bin ich im Stande, die sämtlichen Biere aufs reinlichste in Flaschen zu füllen und können sich meine verehrten Kunden der aufmerksamsten Bedienung versichert halten.

P. Schnepf,

C 4, 2. Flaschenbier-Kellerei C 4, 2.

Ostern.

Die größte Auswahl in

Hasen und Eiern

zu den billigsten Preisen finden Sie bei 33585

Gottfried Hirsch, Conditorei,

F 3, 10.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Charntag, den 12. April 1897.

Concordienkirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Vikar Hamm.

Lutherkirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtvikar Hoffing.

Friedenskirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtpfarrer von Schöpfer.

Charntag, den 13. April. Trinitatiskirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtpfarrer Wiles.

Lutherkirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtpfarrer von Schöpfer.

Charntag, den 14. April. Concordienkirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtvikar Hoffing.

Lutherkirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtvikar Hoffing.

Friedenskirche. Abds. 6 Uhr Bestunde. Herr Stadtpfarrer von Schöpfer.

F. Imbach, Kunststrasse, N 2, 8.

Die von mir im vorigen Jahre mit grossem Erfolge an den Markt gebrachte

„Végétal-Seide“

patentamtl. vor Nachahmung geschützt, ist die beste, existierende, laut chemischer Analyse 25% unter pari gefärbte

Schirm-Seide,

frei von jeglicher Erschwerung, daher ein Bruchigwerden unmöglich.

Meine „Végétal“-Schirme

für Damen und Herren mit besten engl. Paragon-Gestellen, eleganten Stücken in neuester Aufmachung kosten 14—15 Mk.

2jährige, schriftliche Garantie gegen Bruch der „Végétal“-Seide.

Jeder kchte „Végétal“-Schirm

muss mit meiner Firma versehen sein.

Für Confirmanden

empfehle mein reichhaltiges Lager in evangel. und katbol. Gesang- und Gebetbüchern von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden zu billigen Preisen.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

V. Fahlbusch Kaufhaus.

Schuhwaaren-Geschäft

Confirmanden - Stiefel zu billigen Preisen, sowie alle anderen Schuhwaaren für Frühjahr und Sommer in bester Ausführung. Reelle Bedienung, billige Preise. 32676

prakt. Arzt

O 2, 5, neben der Hauptpost. Sprechstunden: 8—9 und 2—4. Sonntags 9—10. Mannheim, den 6. April 1897.

Dr. med. Berthold Löb, prakt. Arzt.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver) wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung

enthält die reinsten Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung

ist altbewährt u. stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung

ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung

wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl

ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.

In allen Apotheken und Drogerie-Handlungen.

Naumanns Fahrräder

Germania lautet gleichmäßig Fabrikat allererst. Ranges Konstruktion, Material und Arbeit sind wie allseitig bekannt.

erster Klasse. Klein-Verkauf für Mannheim und Umgegend bei 33594

Jos. Köhler, Mechaniker, N 4, 6.

Bitte.

Unter unseren Geschaftern ist eine sehr große Anzahl Arbeiter, die sich die nötige Ausbildung zum „schönen Tag“ des Lebens nicht beschaffen können. Die unterzeichneten Vorstandmitglieder bitten für diese um Hülfe.

Mannheim, im März 1897. J. Bauer, Nr. A 4, 2. G. Becker, Nr. F 1, 7. D. Grotz, Carl & Amandl, 17.

Otto Jansohn & Co.

Mannheim Telephon 195.



Zimmerthüren, Thürfutter, Thürverkleidungen, Brüstungen, fertig und nach Mass. 83460

Hausmacher- und Bielefelder Leine Halbleine

Elsäss. Damast „Satin“ „Pelz-Piqué“ „Piqué“ „Madapolam“ „Cretonne“

Braut- und Kinder-Ausstattungen

empfehlen 28027 zu den billigsten Preisen.

Friedrich Bühler

D 2, 10.

JNO. WERNER & Co.

MANNHEIM Auerkann bestbewährt

BODENLACKE

„SALVATOR“ Pat. amtl. gesch. Marke. Hartglanz-

BODENWICHSE

aus rein. Bienenwachs, für Parket & Linoleum.

Detail-Verkauf: Fabrik-Lit. G 7, 12. 33318

Tinten- und Schreibmaterialien

„Tinten- und Schreibmaterialien“

„Tinten- und Schreibmaterialien“

„Tinten- und Schreibmaterialien“

„Tinten- und Schreibmaterialien“

Die Samenhandlung

F. Liefhold Mannheim, E 1, 10

offert: Bassella tuberosa, neue Schlingpflanze für Zimmer, Wälder u. c.; harte Knollen à 60 Pfg. 32717

Glücksklee-Knöllchen

Glücksklee-Knöllchen bringt eine Menge pflanzlicher Glückwünsche. Die Pflanzen sind pflanzlich, leicht zu pflanzen, mit gelb. 10 Stück 1 Mark.

Beständiges Verdienst über alle Gemüse, Blumenamen, Hülsen, Kleeblättern, Zuckerrüben, Korbweiden, Hopfen, etc. u. gratis und franco.

Espirins- u. Bernstein-Fußbodenlacke

dauerhaft und hoch glänzend

Parquetbodenwische, Terpentinöl, Stahlspähne, Bodenöl, Feinöl, gekocht, Delfarben, Pinsel u.

in prima Qualität empfiehlt billigt 33311

Jac. Bitterich

Lack- u. Farbenfabrik Niederlage: D 4, 9.

Französisch oder Englisch, Grammatik, Vokabeln, Conversation

empfehlen 28027 zu den billigsten Preisen.

Eltern,

die darauf sehen, dass ihre Kinder beim Nachhilfe-Unterricht in strenge Acht u. Ordnung gelangen, wollen sich nach dem nachfolgenden 28. 1. Trope. Es ist das besonders für jüngere, etwas leicht beschäftigte Schüler. Gute Empfehlungen haben zur Seite. Höhere Auskunft wird gerne erteilt. 13488

Verein 33013

für klass. Kirchenmusik. Keine Probe.

Haupt-Prob.

Musikverein. Montag, Abends 7 1/2 Uhr

Haupt-Prob.

im Saalbau. 33011 Der Eintritt ist nur Mitgliedsmitglied gestattet.

Stolze'scher Stenographenverein.

Mittwoch, den 14. April, Abends 9 Uhr

Preis-Wett-Schreiben,

worauf wir unsere verehrten Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich einladen. 33020 Der Vorstand.

Singverein „Juvenia.“

Unserm lieben Schriftführer J. Hymann zu seinem heutigen Geburtstag die besten Glückwünsche!

Glückwünsche!

Der Josef soll leben Die Verdien barleben Der Kroom dabei Doch leben Sie alle drei! T. D. 33022

Leonh. Wallmann

D 2, 2 D 2, 2 Mannheim.

Spezial-Beiten- und Ausstattungs-Geschäft

empfehlen 33024

Braut- & Kinder-Ausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Strümpfe und Socken

werden prompt u. billig angefertigt u. angeweicht. 27032 C 1, 3 Herr. Berger, C 1, 3.

Entlaufen

Ein 3 Monate alter Fox-Terrier entlaufen. 33371 Abzugeben P 3, 3/2, 2. St.

Zugelassen

Ein schwarzer Hund zugelassen. 33010 Abzugeben H 10, 28, II.

Ankauf

Ent erhaltene Schif. und Pfeifen- u. Schifffahrt zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. u. Nr. 33317.

Verkauf

Ein kleines Wohnhaus mit Garten oder Kleingarten zu kaufen oder zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unt. No. 32985 an die Expedition d. Bl. abgeben.

ergrauter Haare

verwende nur Kuhn's glatte Haarfarben u. Kuh-Del. 1.50 u. 2. 50 u. 100 Pf. Dr. Kuhn, Kronenpark, Mannheim. In Mannheim nur bei: Adolf Bieger, Nr. P 5, 13, Jean Hess, Nr. D 2, 6 u. 2. Haus, Nr. E 5, 12, C. H. H. O 4, 6, Otto Weg. E 1, 16, Engeströmmer. 13178

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre u. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beschäftigte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, erprobten Mann unter freier, aber gerechter Aufsicht erteilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Verfügung. Näheres Kaiserstr. 28, 1. Tr. 4274

Waschen und Bügeln

angenehmen und prompt und billig besorgt. 33368 Q 5, 19, parterre.

Pneumatic-Zweiräder

zu verkaufen. 33496 Näheres bei Geisler & Deubelmer, Schiller-Str. 92/94.

Planino's

neu und gebraucht, in schönster Ausstattung und gutem Ton, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. 31650 J. Hofmann, Classenstraße 2, Summe, N 4, 2.

Flusshechte

Winteralm, Forellen

Cablian

Seezungen, Turbot

Ahrhauser Caviar.

Straube,

N 3, 1, Ecke gegenüber d. „Milden Mann.“

Silberfischen

eingetroffen. In der Charwoche täglich frische Sandaugen aller Sorten

Fluß- u. Seefische

Vorausbestellungen für Weihnachten erwünscht. Alfred Hrabowski, D 2, 1. Teleph. 488.

Waschen und Bügeln

(Glanzbügel) angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt. K 1, 2, Breitstr.

Verloren.

Vor einigen Tagen verloren 1 Rembrandt mit Uhr. Abzugeben gegen Belohnung beim Theaterportier. 33606

Verloren.

Ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien am Sonntag abend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben E 3, 1 1/2, Café Dunkel. 33603

Entlaufen

Ein 3 Monate alter Fox-Terrier entlaufen. 33371 Abzugeben P 3, 3/2, 2. St.

Zugelassen

Ein schwarzer Hund zugelassen. 33010 Abzugeben H 10, 28, II.

Ankauf

Ent erhaltene Schif. und Pfeifen- u. Schifffahrt zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. u. Nr. 33317.

Verkauf

Ein kleines Wohnhaus mit Garten oder Kleingarten zu kaufen oder zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unt. No. 32985 an die Expedition d. Bl. abgeben.

ergrauter Haare

verwende nur Kuhn's glatte Haarfarben u. Kuh-Del. 1.50 u. 2. 50 u. 100 Pf. Dr. Kuhn, Kronenpark, Mannheim. In Mannheim nur bei: Adolf Bieger, Nr. P 5, 13, Jean Hess, Nr. D 2, 6 u. 2. Haus, Nr. E 5, 12, C. H. H. O 4, 6, Otto Weg. E 1, 16, Engeströmmer. 13178

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre u. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beschäftigte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, erprobten Mann unter freier, aber gerechter Aufsicht erteilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Verfügung. Näheres Kaiserstr. 28, 1. Tr. 4274

Waschen und Bügeln

angenehmen und prompt und billig besorgt. 33368 Q 5, 19, parterre.

Pneumatic-Zweiräder

zu verkaufen. 33496 Näheres bei Geisler & Deubelmer, Schiller-Str. 92/94.

Planino's

neu und gebraucht, in schönster Ausstattung und gutem Ton, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. 31650 J. Hofmann, Classenstraße 2, Summe, N 4, 2.

Verloren.

Vor einigen Tagen verloren 1 Rembrandt mit Uhr. Abzugeben gegen Belohnung beim Theaterportier. 33606

Verloren.

Ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien am Sonntag abend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben E 3, 1 1/2, Café Dunkel. 33603

Entlaufen

Ein 3 Monate alter Fox-Terrier entlaufen. 33371 Abzugeben P 3, 3/2, 2. St.

Zugelassen

Ein schwarzer Hund zugelassen. 33010 Abzugeben H 10, 28, II.

Ankauf

Ent erhaltene Schif. und Pfeifen- u. Schifffahrt zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. u. Nr. 33317.

Verkauf

Ein kleines Wohnhaus mit Garten oder Kleingarten zu kaufen oder zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unt. No. 32985 an die Expedition d. Bl. abgeben.

ergrauter Haare

verwende nur Kuhn's glatte Haarfarben u. Kuh-Del. 1.50 u. 2. 50 u. 100 Pf. Dr. Kuhn, Kronenpark, Mannheim. In Mannheim nur bei: Adolf Bieger, Nr. P 5, 13, Jean Hess, Nr. D 2, 6 u. 2. Haus, Nr. E 5, 12, C. H. H. O 4, 6, Otto Weg. E 1, 16, Engeströmmer. 13178

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre u. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beschäftigte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, erprobten Mann unter freier, aber gerechter Aufsicht erteilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Verfügung. Näheres Kaiserstr. 28, 1. Tr. 4274

Waschen und Bügeln

angenehmen und prompt und billig besorgt. 33368 Q 5, 19, parterre.



